

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorßich in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.
Hilfsredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonne oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg.

N 171.

Freitag, den 1. November 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Der Aufsicht der Pferde und des Viehwesens auf das Wartungsgelände ist erst nach Eintritt der Tageshitze gestattet, wegen der vorgeschriebenen tierärztlichen Besichtigung.
Hochheim a. M., den 31. Oktober 1912.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Rausschönen Brandversicherungsgesellschaft, oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar t. J. ab bezwecken, sind sofort im Rathaus während den Vormittagsdienststunden zu stellen.
Hochheim a. M., den 29. Oktober 1912.
Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Das Jagdpachtgeld pro 1912 gelangt zur Auszahlung und kann von den Berechtigten hier in Empfang genommen werden.
Die Zahlung der Hundsteuer wird erinnert.
Hochheim a. M., den 22. Oktober 1912.
Die Stadtkasse. Hofmann.

Bekanntmachung.

Wer am Markt geistige Getränke verkaufen will, hat dies im Rathaus während der Vormittagsdienststunden anzumelden. Als Verkäufer für Wein werden nur solche Personen zugelassen, die selbstgezeugenen Wein veräußern.
Schankwirtschaftsbetriebe für Bier, während der Marktzeiten, sowohl im Hause wie auf dem Marktplatz, werden nicht zugelassen.
Hochheim a. M., den 22. Oktober 1912.
Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Die vorkommenden polizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. Juli 1912 schreibt vor:
§ 1.

Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers erkennen lassen, oder an denen eine Steuerkarte mit Angabe des Versicherungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

Bekanntmachung.

Zum Überhandlungen gegen obige Anordnung werden nach Maßgabe der §§ 74-77 des N. B. G. vom 26. Juni 1909 bestraft.
Hochheim a. M., den 21. Oktober 1912.
Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

über

Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1912.

Es haben an den Kontrollversammlungen zu erscheinen:
1. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
2. die zur Disposition der Ersatzbehörden Beurlaubten,
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahrestklassen 1905 bis 1912 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jahrestklasse A aus den Jahrestklassen 1900 bis 1904),
4. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1900 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganzjahresoldaten, die zeitig Halbjahresoldaten, die zeitig Feld- und Garnisondienstfähigen, sowie die dauernd Halbjahresoldaten und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahrestklassen.
Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu erscheinen wie folgt:

In Niedenbach

(Platz am Bismarckweg Niedenbach-Niedernhausen nächst der Station Kuringen-Niedenbach.)

am Mittwoch, den 6. November 1912, nachm. 1.40 Uhr, die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis einschließlich 1912 sowie der Frühjahreseinstellung 1900 aus den Orten: Kuringen, Bredenstein, Kurood, Hefloch, Talsied, Koppensheim, Nordenstadt, Wülfchen, Niedenbach.

In Hirschheim

(Platz am Main, neben dem Hofhof „zum Hirsch“)

am Donnerstag, den 7. November 1912, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis 1912 einschließl. sowie der Frühjahreseinstellung 1900 aus den Orten: Diefenbergsberg, Hirschheim, Eddersheim, Weilbach und Wilder.

In Hochheim

(Schloßhof bei der kath. Kirche)

am Donnerstag, den 7. November 1912, vorm. 11.30 Uhr, die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis 1912 einschließl. sowie der Frühjahreseinstellung 1900 aus den Orten: Diefenheim, Hochheim, Rassenheim und Wollau.

In Viebrich a. Rh.

(Kasernenhof der Unteroffizierskaserne Viebrich)

am Freitag, den 8. November 1912, vorm. 9 Uhr die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1900 eingetreten sind und die Jahrgänge 1905, 06, 07, 08.

In Wiesbaden

(Hof des Bezirkskommandos Bertramstraße 3.)

am Freitag, den 8. November 1912, mittags 1 Uhr, die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis 1912 einschließl. sowie der Frühjahreseinstellung 1900 aus den Orten: Diefenheim, Frauenstein, Georgenberg und Rumbach.

am Sonnabend, den 9. November 1912, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahrestklassen 1905 bis 1912 einschließl. sowie der

Frühjahreseinstellung 1900 aus den Orten: Bierstadt, Erbenheim, Geisenberg.
Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahrestklasse des Inhabers angegeben.
Folgend wird zur Kenntnis gebracht:

1. besonders Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
3. diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.
4. wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Pahbestimmung Ziffer 14.)
5. es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.
6. jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
7. im Militärpaß muß die vom 1. April 1912 ab gültige rote Kriegsvorbereitung bezw. Fahndung eingetragt sein.
8. bei den Kontrollversammlungen werden Aufnahmen vorgenommen und zwar bei den Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Wachschützen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniers, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften, Detachementchefs und Arbeitsoldaten, sowie der Marine, die Jahrestklasse 1908, bei denen der Garde- und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie die Jahrestklasse 1907.
Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1912.
Königliches Bezirkskommando.
gez. Koll.
Oberst J. D. u. Bezirkskommandeur.

Die Polizeiverwaltungen in Viebrich und Hochheim und die Herren Bürgermeister des Kreises wollen die vorstehende Bekanntmachung sofort auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1912.
Der Königliche Landrat von Heimbürg.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg auf der Balkan-Halbinsel.

Die Kämpfe um Adrianopol.
Wien, 31. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Infolge der Einnahme von Luze-Burgas durch die Bulgaren ist auch der östliche türkische Flügel im Rückzug gegen Serai und Stanja begriffen. Die westlich von Janikow gemessenen türkischen Reserven, neun Divisionen, sind gegen das Zentrum der Schlachtfront verhöben worden, um einen weiteren Vordringen der Bulgaren Einhalt zu tun. Die Schlachtfront, die gestern bei Luze-Burgas-Wija war, ist heute bei Tschurta, Serai-Stanja.

Von der Schlacht von Luze-Burgas.
Turin, 1. November. Der Korrespondent der „Stampa“ in Sofia meldet: In der Schlacht von Luze-Burgas sind 20 000 Türken getötet oder verwundet worden. 50 000 Türken wurden gefangen genommen. Zahlreiche Sieges-Trophäen wurden von den Bulgaren erobert, deren Gesamtwert 50 Millionen betragen soll. Man befürchtet das Gerücht, daß Nazim Pascha gefangen genommen sein soll. Mit ihm verwindet der beste General der osmanischen Armee. Nazim Pascha hatte verlor, 7 Kilometer südlich von Luze-Burgas die zerstreuten Rückzüge wieder zu sammeln und den vorrückenden Bulgaren Widerstand zu leisten. Die Bulgaren verfolgten jedoch mit unermüdlichem Eifer den Feind, trotzdem sie 3 Tage und 3 Nächte gekämpft hatten. Mehrere Eisenbahnhänge sind von den Bulgaren angehalten worden und werden mit den türkischen Gefangenen nach Kirkisse geleitet, wo die letzteren alle konzentriert werden.

Ansprechend ein zutreffender Bericht.
Wien, 1. November. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ der sich im Hauptquartier der bulgarischen Armee befindet, telegraphiert: Die Bulgaren haben bei der entscheidenden Schlacht gegen die türkische Ostarmee auch die auf den übrigen Fronten versammelten Truppen herangezogen. In der Schlacht von Luze-Burgas fanden jetzt 230 000 Mann. Der ursprüngliche Plan des Hauptquartiers war, die türkische Armee aus der Stellung bei Sotofa zurückzudrängen, um den Angriff auf Saraj-Bunar-Hisar vorzunehmen. Es trat aber infolge einer Wendung ein, als schon vorher der linke Flügel der Bulgaren mit den beteiligten Türken zusammenstieß. Hier kam es zu heftigen Rekonter und erbitterten Kämpfen, bei denen die anatolischen Redits unglücklich vorgingen. Die türkische Truppenlinie wurde vollständig durchbrochen und durch gleichzeitige Umfassung zum fluchtartigen Rückzuge gezwungen. Es zeigte sich die gleiche Erscheinung, wie bei Kirkisse: anfänglich mutiges Widerstandstun der Türken, dann baldige Lösung aller Verbände und Flucht, die die ganze Armee mitforttrieb. Vier türkische Divisionen sind verstreut. Auf dem anderen Flügel kam es zum Feuer aus befestigten Positionen, die die Türken dann räumten. Hier wirkte namentlich die bulgarische Armee durch kanonische Beschließung der feindlichen Stellungen. Die bulgarische Infanterie kämpfte mit beständigem Heldennut und letzte den fluchtenden Türken auf der ganzen Rückzugslinie nach. Die Niederlage der türkischen Armee ist eine vollständige, katastrophale. Man rechnet hier schon mit dem Fall von Tschabolsohalinin.

Eine Anzettelung der Bulgaren?
London, 31. Oktober. Die „Morning Post“ will Kenntnis aus zuverlässiger Quelle haben, daß 30 000 Türken an der Küste des Schwarzen Meeres gelandet wurden, um den Bulgaren in den Rücken zu fallen oder ihren linken Flügel anzugreifen. Die türkische Armee scheint vor vier Tagen von Konstantinopel aus in See gegangen zu sein und wird von Schewket Pascha kommandiert. Ein Duzend Torpedoboote begleitete die türkischen Transportschiffe und übernahm die Landung.

Serbische Truppen eilen den Bulgaren zu Hilfe.
Sofia, 1. November. (Kont.) Die im nördlichen Mazedonien überflüssig gewordenen serbischen Truppen sind nach Bulgarien abmarschiert, um sich den bulgarischen Streitkräften vor Adrianopel anzuschließen. Große Massen serbischer Infanterie postierten bereits Sofia.

Ein neuer Erfolg der Serben.
Belgrad, 1. November. Die von Koprivica gegen Priep vorrückenden serbischen Truppen nahmen gestern Kalkanbija ein.

Eine Aktion der türkischen Flotte.
Konstantinopel, 31. Oktober. Die türkische Flotte hat heute die bulgarische Hafenstadt Burgas bombardiert.

Die Panik von Kirkisse.
Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Konstantinopel meldet, die Panik von Kirkisse habe nicht einige Stunden, sondern einen ganzen Tag und eine ganze Nacht gedauert und sich über eine Strecke von 100 Kilometern ausgebreitet. Man habe Flüchtlinge in der Gegend von Rodosto angetroffen, die ihre Gewehre gegen einen Weizenladen eintauschten. Der Kriegsgeldwert von 500 Millionen sei erschöpft. Die 175 000 Mann alten Jünger.

Auf Massenverluste nicht vorbereitet.
London, 31. Oktober. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet, daß nach dort einlaufenden vertrauenswürdigen Privatnachrichten die bulgarischen Verluste bei Kirkisse 8000 Mann und bei dem gleichzeitig stattgefundenen Kampf am Arda-Fluß und bei Marasch 1500 Mann betrug. Die bulgarische Heeresleitung sei auf solche Massenverluste keineswegs vorbereitet gewesen und die Mehrzahl der Verwundeten starb an Brand, weil sie tagelang auf ärztliche Behandlung warten mußten.

Die Mächte halten ihre Flotten bereit.
Konstantinopel, 30. Oktober. Auf Bitte der türkischen Regierung hat sich S. M. S. „Koreley“ mit Genehmigung Kaiser Wilhelms nach Saloniki begeben, um, wenn nötig, den Erzulian Abdal Hamid, dessen persönliche Sicherheit in Saloniki gefährdet scheint, nach Konstantinopel zu bringen. Hier soll ihm ein Palais am Bosphorus als Aufenthalt angewiesen werden.

Paris. Die Panzerkreuzer „Leon Gambetta“, „Victor Hugo“ und „Jules Ferry“ erhielten Befehl, nach Syrien zu gehen; sie haben bereits Donnerstag abend Lauson verlassen. Der Panzerkreuzer „Arzig“, der gegenwärtig in Samos liegt, begibt sich nach Saloniki.

Triest, 1. November. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff hat Befehl erhalten, unter halbem Dampf zu gehen, um sofort in See fliehen zu können, wenn in Saloniki ernste Ereignisse eintreten sollten.

Saloniki, 1. November. Hier sind gestern zwei englische Kriegsschiffe aus Malta eingetroffen. Die Mannschaften haben Verbot, an Land zu gehen. Sollte sich in Konstantinopel, wie befürchtet wird, eine revolutionäre Bewegung gegen die kaiserliche Bevölkerung geltend machen, so hat die englische Flotte im ägäischen Meer Befehl erhalten, vor Konstantinopel zu erscheinen.

Wien, 31. Oktober. In einem Artikel führt das „Wiener Fremdenblatt“ aus: Die Erfolge, welche die Armeen der Balkanfront an den verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes bisher errungen haben, und die Hoffnungen, welche die Verbündeten für ihre künftige Entwicklung daran knüpfen, rufen in der Balkanpresse nicht nur das begriffliche Gefühl des nationalen Stolzes hervor, sondern auch das Bedürfnis, die Frage der künftigen Beziehungen zu den Großmächten zu unteruchen. Auch die serbische Presse verläßt in der letzten Zeit, über den Einfluß, den die militärischen Ereignisse auf das Verhältnis zwischen Serbien-Ungarn und dem Königreiche ausüben könnten, ins reine zu kommen und äußerte sich bei dieser Gelegenheit in einer Weise, die wir schon aus dem Grunde registrieren möchten, weil sie sich von der Haltung, die dieselbe Presse nach vor kurzem einnahm, wesentlich unterscheidet. Es ist ein neuer und ungewohnter Ton, den wir da zu hören bekommen, und es ist nur ein Gebot der Gerechtigkeit, dem wir folgen, wenn wir diese Anzeichen eines Umstimmens zur Kenntnis nehmen. Wir stellen aber gleichzeitig fest, daß von einem Umstimmung unserer öffentlichen Meinung zu sprechen keine Veranlassung vorliegt, denn unsererseits ist dem benachbarten Königreiche niemals Wohlwille oder Feindseligkeit entgegengebracht worden. Im Gegenteil, man hat alles getan und nichts vernachlässigt, um ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis herbeizuführen. Auf den Appell, der aus dem Nachbarstaat zu uns herüberbringt, haben wir nur zu erwidern, daß nach unserem Dafürhalten auch heute noch keine Hindernisse vorhanden sind, die die Wiederherstellung des Verhältnisses, wie es früher bestand, unmöglich machen. Österreich-Ungarn verachtet stets ein großes Wohlwollen für die Balkanvölker und ein hohes Maß von Interesse und Verständnis für deren Entwicklung mit dem angefreiten und voll erreichten Resultate, daß, um ein Beispiel aus den letzten Jahren anzuführen, sich zwischen uns und Bulgarien die freundschaftlichen Beziehungen entwickelten. Die günstigen Dispositionen auf unserer Seite waren und sind auch Serbien gegenüber vorhanden, und wir wollen auch nicht zweifeln, daß dies dort entsprechend eingeleitet und daß das notwendige Verhältnis für unsere Interessen betrunder und nötigenfalls auch beibehalten wird.

Der betrügerische Fahrkartenausgeber. Wegen Amtsunterbrechung ist am 8. Mai vom Landgerichte Frankfurt a. M. der Polizeiarrestanten Karl Götz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich in eigenartiger Weise die Aufregung und Abgespanntheit eines Reisenden zu Kauf gemacht. Als eines Abends 10 1/2 Uhr der Dr. S. eine Fahrkarte nach Friedberg kaufen wollte und mit 13,50 Mark bezahlt hatte, nahm ihm der Angeklagte die hingelagerte Fahrkarte wieder weg, ohne daß es Dr. S. bemerkte. Als dieser dann durch die Sperre gehen wollte, schickte ihm die Karte und er nahm an, er habe sie verloren. Schließlich kaufte er sich eine zweite und in seiner Aufregung merkte er es wieder nicht, daß der Angeklagte ihm die Karte abgenommen hatte. So mußte er schließlich eine dritte kaufen und diesmal vorgeworfene er sich, daß er sie wirklich eingekauft hatte. Er erstattete Anzeige und es wurde festgestellt, daß für den betreffenden Tag nur drei solcher Karten ausgegeben waren und daß die Besitzer der beiden anderen Karten, die man in Heidelberg ermittelte, sich ebenfalls in dem Tage befanden. Vor Gericht verfuhr der Angeklagte sich als unschuldig hinzustellen und behauptete, es hätte ihm zweimal ein Herr die Karte zurückgebracht, weil er auf die Karte verzichte, und er, der Angeklagte, habe ihm jedesmal den Betrag zurückgegeben. Das Gericht hat aber angenommen, daß er zweimal den Betrag von je 13,50 Mark unterschlagen hat. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Eine neue Uniform für Fernsprechbeamten soll demnächst von der Ober-Postdirektion Berlin eingeführt werden. Die Verbesserungen liegen darin, daß durch den veränderten Schnitt der Brust des Westflohens auf die Brust gemildert, vor allem aber die Möglichkeit gegeben wird, ohne schädliche Einschränkung des Oberkörpers, bei der sitzenden Lebensweise der Beamten doppelt nachteilig ist, eine geübte Kleidung zu ermöglichen.

Auf die Schwäbische Eisenbahn. Nicht nur die Dampfbohrer, sondern auch die Elektrischen bieten in Schwaben ihre Qualen. So mußten auf der Strecke Leinwang-Neckenbeuren an einer Haltestelle, die ausgerichtet nach Ost ist, die Fahrgäste dieser Tage ihr Gepäck die schiefe Ebene hinaufdrücken, weil von Brondenzell her abwärts kein Strom zu bekommen war. „Wommer dort war, gang's von selber“, meinte einer, hinaufdrückend, und gleich darauf hieß es: „Ja, na, so jehet mer halt dort an!“ Weil dort nämlich das Gütle wieder von selber auf der anderen Seite hinabrollen konnte. Gefragt, warum, antwortete der Schwabenkutschler: „Das Gütle dort hinauf, dann wurde schnell in den Wagen gesprungen und trullu, trullu, trullu! ging's hinter bis Neckenbeuren, wo's wieder Strom gab.“

Gelbeschmuck. Die Konkurrenz, die sich einige kleine Kaufleute in einem Städtchen in der Provinz Sachsen gegenseitig machten, war so drückend geworden, daß der Verdienst der Geschäfte keine Null war. Um die Kundenschaft zu sich zu locken, begannen die Kaufleute Jagden über Jagden zu veranstalten. Das nahm immer größeren Umfang an, bis dieser Tage einer, der sich nicht mehr zu helfen wußte, folgende Anzeige in die Lokalblätter eintrug: „Zugelassen! Hier geben am liebsten Lebenslanglich auf 1/2 Hund Wargarine gratis: ein Federhut; auf 1 Hund: eine Freizeitarbeit; auf 2 Hund: ein Bildet zu einer Weste; auf 3 Hund: lebenslangliche Pensionierung. Meyer, Lehmann u. Co.“

Die Conzover Schönheitskünstler haben in der Demofest das Grubchen, das „fünfstellige Bäckchen“, zu einem Triumph verholfen und gleich zweierlei Verfahren zur Herstellung von Grubchen, einander rechts und links vom Munde, oder eines auf dem Kinn, er-

formen: das einfache Verfahren, das 20 Mark kostet und das nur eine Woche anhält, und das zehnmal teurere Verfahren, bei dem das Grubchen das ganze Leben erhalten bleibt.

Ein Hochzeitsfest von 1000 Ehepaaren steht im Frühjahr 1913 in Nordamerika bevor, wo 1000 Indianerpaare des Stammes der Winnebago an einem Tage die Ehe schließen wollen. So wird wenigstens aus New York berichtet. Tatsache ist, daß die Mehrzahl der noch vorhandenen etwa 10 Millionen Indianer sich sehr wohl gemacht haben und meist Ackerbau treiben. Doch kommt es auch jetzt noch vor, daß der eine oder andere kriegerische Stamm auf einen Beutezug ausgeht. Von den Indianerstämmen, die 422 verschiedene Sprachen haben, sind die Sioux, Irokesen, Apachen usw. die bekanntesten. Die Winnebago aber lassen durch ihre Wägenhochzeit einer der reichsten Indianerstämme zu werden, da sie eine Anzahl benachbarter Stämme zu der Feier eingeladen haben und die indianischen Hochzeitsgewohnheiten sehr wertvoll zu sein pflegen.

Berlin. In der Damengarderobe des Varietes „Olympia“ in der Besselfraße, fielen gestern nacht 5 Kristallen in Ohnmacht, weil ein Gummischlauch der Gasleitung sich gelöst hatte, jedoch das Gas ausströmte. Es gelang durch Sauerstoffeinführung alle in's Leben zurückzurufen.

Salle a. S. Mit Rücksicht auf die Fleischnot wurde hier eine Hundeschlachterei eröffnet, die schon am ersten Tage außerordentlichen Zulauf hatte.

Agram, 31. Oktober. Ein Student namens Stephan Planinac verübt auf dem Karlsruhplatz Selbstmord, indem er vier Revolvergeschosse auf sich abfeuerte. Der Selbstmörder wurde ins Krankenhaus gebracht. Da der Selbstmord vor dem Palais des Baus, das auf dem Karlsruhplatz gelegen ist, verübt worden war, entstand das Gerücht von einem Attentat auf den Baus, das jedoch als vollkommen grundlos bezeichnet wird.

Alkanti. Ein am Kai fahrendes Automobil fiel ins Meer. Neun Personen sind ertrunken.

Der Eisenbahn-Zusammenstoß auf der Berliner Stadtbahn.

Berlin. Die Zahl der bei dem Zusammenstoß eines Stadtbahnzuges mit einem Barockzug am Dienstag früh verletzten Personen beträgt 46. Schwerverletzte wurden nach neuer Meldung 6. Die Verletzten sind sämtlich Einheimische. Der Lokomotivführer des Stadtbahnzuges erklärt, daß sein Signal auf Einfahrt gestanden habe. Bei dem nebligen Wetter und infolge der Kurve, die das Geleise kurz vor der Einfahrt macht, habe er erst im letzten Augenblick gesehen, daß der Barockzug noch nicht ausgefahren sei. Die Zeit habe nicht mehr ausgereicht, den Endbahnhof zum Stehen zu bringen. Der Lokomotivführer ist verhaftet worden. Am der Unfallstelle erschienen bald Geheimrat Baurat Lehmann von der königlichen Eisenbahndirektion, Geheimrat Baurat Wamboganz von der Betriebsinspektion und die Feuerwehr mit mehreren Jagen. Am Schließenden Bahnhof wurde ein Sanitätszug entsandt, der sich sofort um die Verletzten bemühte. Ebenso leisteten die benachbarten Unfallstationen die erste Hilfe. — Ob der Zusammenstoß im Bahnhof Jannowbrücke durch Überfahren des Haltezeichens oder durch verändertes Signal, das ein falsches Signal den Zugführer bestimmte, die Strecke als frei zu halten, ist noch unentschieden.

Berlin, 31. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages meldeten sich noch eine Anzahl Personen, die bei dem Zusammenstoß auf dem Bahnhof Jannowbrücke verletzt worden waren, jedoch die Gesamtzahl 60 beträgt. Wie schon berichtet, handelt es sich um meistens

nur geringfügige Verwundungen. Viele Verletzte konnten, nachdem sie einen Verband erhalten hatten, wieder ihren Geschäften nachgehen. Der angerichtete Materialschaden ist sehr beträchtlich. Die Maschine des Stadtbahnzuges, sowie die Mehrzahl der Wagen sind erheblich beschädigt. Auch das Befinden der Schwerverletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Das Stadtbahn-Unglück in Berlin, wo auf dem Bahnhof Jannowbrücke zwei Personenzüge zusammenstießen, hat in der Person des 50jährigen Arbeiters Klingenberg, dem beide Beine von den Rasten der Sitzbänke förmlich abgequetscht worden waren, ein Todesopfer gefordert. Von den 53 Verletzten liegen noch drei im Krankenhaus sehr schwer darnieder. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls ist auf falsche Signalfeststellung zurückzuführen; der Lokomotivführer trifft keine Schuld.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kochdruck verboten.

Hochzeiten!
Der Himmel malt sich grau in grau, — und dicke Nebelschleier — umwallen wieder Feld und Au — und Wiege, Wald und Weid, — unmerklich zeigt sich die Natur — und in die still genordete Flur — bringt nur der Weidmann Leben, — die Freizeithut zu befehlen! — Doch während draußen mehr und mehr — die frohen Stimmen schweigen — heilt in der Stadt sich der Verkehr — und hundert wird der Reigen, — der Ball, Konzert und Telesalon — hat wieder seine Hochzeiten — gesellschaftliche Willkür — sind wieder zu berichten! — Die Kurse für den Unterricht — der Langzeit, sie beginnen — und mitzugehen ist Elternpflicht — man kann ihr nicht entrinnen — der Herr Papa sitzt nebenan — und lacht zum Stat den dritten Mann, — doch Mutter hat die Hände — im Schoß und zieht die Wädel — — Es schaut die Gute sehr nachvoll — wohl auf den Hatten Reigen, — denn sie ist Mutter Joll für Joll — bis alle Geigen schwingen, — betrachtend lehrt sie jeden Mann, — ob er ihr „Schwoiger“ werden kann — ihr Bild geht in die Seele, — sie denkt nicht nur an heute! — Die Hochzeiten, sie scheitern fort, — mit ihren vielen Willkür — „Berzine“ sagen hier und dort, — da gibst viel zu berichten. — Der eine macht in Politik, — der in Gelang, der in Musik, — hat zu Thalia sandten — den Stief die Dilettanten! — Es ist im Gang der schönsten Flur, — in Amors Kosenetzen — so mancher Jüngling sich verirrt — im Glanz der Toiletten, — die Lebenslust die Menschen packt, — sie schwingen sich im Wolgerast, — man tanzt fast alle Tage — und Wohlthat wird zur Plage! — Ganz anders auf des Balkans Höhe — singt man zum Tanz ein Lied, — das ist ein Tanz gar grauam schon — dort streicht der Tod die Fiedel. — Der Balkan-Yar, Herr Ferdinand — hat viel Erfolge vor der Hand, — im Feind muß sich verdingen, — nach seiner Weise tanzen! — Es dröhnt ein Freudens-Bombardon: — Soll dir im Rahmenstange! — der Kriegsgott Mars hat Hochzeiten — und geht jetzt fast zu Tanze. — Europa denkt: O weich Wahrheit — meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer — jedoch des Balkans Streiter — sieht dies nicht an!

Leitung Guido Zeidler, Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorshid, für den Redaktions- und Anzeigenenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Biedrich, Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biedrich.

Preisnotierungskelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.
Frankfurt a. M., 28. Oktober. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.
Für 100 Kilo gute marktübliche Ware:

Weizen, Rotweizen	00,00—00,00
„Weißer	21,60—21,75
Woggen, Weizen	18,90—19,00
Gerste, Weizen und Weizen	21,00—22,00
Wetterauer	20,50—21,75
Kafer, Weizen	18,75—21,00
Raps	15,50—15,50
„	21,75—22,75

Kartoffeln.
Frankfurt a. M., 28. Oktober. Eigene Notierung.
Kartoffeln (neue) in Wagenladungen . . . 100 Kilo . . . 3,50—4,00
im Detailverkauf 100 . . . 5,00—6,00

Heu und Stroh.
Frankfurt a. M., 28. Oktober. Amtliche Notierung.
Für 50 Kilo: Lebensgewicht:

Heu	3,00—3,80
Stroh	2,40—2,40

Amst. Notierung am Schlachthof zu Frankfurt a. M., 28. Okt.
Kuhfleisch: 48 Cöhlen, 30 Hälften, 301 Hälften u. Röhre, 214 Hälften, 273 Hälften und Hälften, 2103 Schweine, 0 Hälften.

1. im Alter von 4—7 Jahren

Schlachtgewicht	45—50
2. die noch nicht geschoren haben (ungeföhrt)	48—51
Schlachtgewicht	52—55
3. junge Weibliche nicht ausgeföhrt u. ältere ausgeföhrt.	45—47
Schlachtgewicht	53—57
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	60—60
Schlachtgewicht	60—60

Bullen: vollfleischig ausgew. höchsten Schlachtgewicht

Schlachtgewicht	49—53
vollfleischig jüngere	51—55
Schlachtgewicht	74—80
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	60—60
Schlachtgewicht	60—60

Hälften und Kühe: vollfleischig ausgewählte Hälften

Schlachtgewicht	47—51
vollfleischig ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren	51—55
Schlachtgewicht	45—50
mäßig genährte Hälften	43—46
Schlachtgewicht	53—58
ältere ausgewählte Kühe und mäßig gut entwöhltete jüngere Kühe	40—45
Schlachtgewicht	74—84
mäßig genährte Kühe und Hälften	32—35
Schlachtgewicht	64—76
gering genährte Kühe und Hälften	26—30
Schlachtgewicht	59—67

Hälften: Doppellender, feinste Mast

Schlachtgewicht	00—00
feinste Masthälften	00—00
Schlachtgewicht	00—00
müßere Mast und gute Saughälften	00—65
Schlachtgewicht	100—108
geringere Mast und gute Saughälften	51—59
Schlachtgewicht	08—100
geringere Saughälften	00—00
Schlachtgewicht	00—00

Schafe: Mastlamm und Mastlamm

Schlachtgewicht	42—43
geringere Lämmer und Schafe	36—36
Schlachtgewicht	86—86

Schweine: vollfleischig, von 80—100 Kilo, Lebensgewicht

Schlachtgewicht	85—89
vollfleischig, unter 80 Kilo, Lebensgewicht	67—68
Schlachtgewicht	86—87
vollfleischig, von 100—120 Kilo, Lebensgewicht	85—89
Schlachtgewicht	87—89
vollfleischig, von 120—150 Kilo, Lebensgewicht	86—88
Schlachtgewicht	86—88
Ferkel über 150 Kilo, Lebensgewicht	80—80
Schlachtgewicht	80—80

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, ganz besonders aber für Kinder, die durch Lernen und die Schule blass, angegriffen, ohne Appetit sind, empfehle meinen altbekannten
Lahusen's Lebertran.
Der beste, wirksamste und liebteste Lebertran. An Geschmack hochrein und mild und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Wilh. Lahusen in Bremen.** Immer frisch zu haben in den Apotheken in Hochheim und Wallau, in Biedrich in der Hof- und der Rosen-Apotheke. 40011

während des Marktes

Straußwirtschaft
erhöhen. Alle erfrischende Speisen und Getränke in unbekannter Güte ist bestens Sorge getragen. 377 6
Su freundlichem Besuche ladet höflich ein
Martin Pistor.

Zum Markt:

1a. Sührabm- und Landbutter,
Butterfabrik-Subbia Götze Rheinberger Wilhelmso
Margarine Vfd. 1.00 0.90 0.85 0.85
Sanka Valmons Ercial
Vfd. 0.90 0.90 0.72
Prima amerikanisches Schmalz (garantiert rein) Pflanzenfett
Vfd. 0.75 0.56
Gewaschenen Zucker, Vfd. 21 A, la Frankfurter Weichhölchen
8 er, Paar 29 A, sowie alle sonstigen Kräfte billig
355 6)

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuberemte **Pilo** nur ganz wenig auf und reibe abdam mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparfam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.
Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Ziehung am 7. u. 8. November
— Lose a 1. — Mark. —
Lotterie Berlin-Wien
an Glanzen des Überland-Langes veranhalten vom Reichsverband G. V.
Gewinne im Gesamt-Werte von
60000 Mk.
Lose sind zu haben bei
G. Zeidler, Kgl. Lotterie-Einnehmer Biedrich

P. Rohm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstrasse 50, I.
Sprechstunden 9—6 Uhr.
Fernsprecher 318. Wiesbaden 1900
Zahnziehen u. Plombieren mit örtlicher Betäubung.
Spezialität:
Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Präpariert für sehr gute Leistungen mit der gold. Medaille Strang hygienisch antiseptische Behandlung, mäßige Preise.
Zum Besuche resp. Besprechung ladet höflich ein.
Bitte den Schaukasten an meinem Hans zu beachten.
Krankenkassen-Mitglieder-Behandlung.

Extra billiges Angebot!
1 Posten **Samt-Manchester-Hosen** für 3—9 Jahre
Jedes Stück 1⁰⁰
für 9—14 Jahren 2⁵⁰
wirklicher Wert viel höher
1 Posten **Blusen-Anzüge** für 3—9 Jahre
jedes Stück 2⁵⁰
1 Posten **Knaben-Reste-Joppen**
warm gefüttert, starke Qualität
für 3 bis 9 Jahre
jedes Stück 2⁵⁰
1 Posten **Knaben-Kapes**
2⁷⁵ 3²⁵ 4⁰⁰ 5⁵⁰
1000 m Stoffreste
140 cm breit der Meter
95 A 1⁵⁰ 1⁷⁵ 2²⁵ 3⁰⁰
Frau Löwenstein Ww.
Mainz
Bahnhofstrasse 13.
Nur 1. St. Kein Laden.
1 Minute vom Hauptbhf.

Auf Hochheimer Markt
empfehle insbesondere: Feinste Sührabm-Butter, Land-Butter, Margarine, ungelochene Götze, feiner Glanz für Landbutter, Buttererle, Valmons, Sanka und Zamos, Weichhölchen, Margarine, Palmöl, deutsch und amerikan. reines Schweine-schmalz, Thüringer, Gerstenmehl, Brandmelger Weizenmehl, weißberühmte Brandkart, Weichhölchen, Ja. Weizen, Markt u. Schinken u. Käse, Nishmaren, Delikatessen, Obst- und Gemüse-Konzerwen, sämtliche Delikatessen neuer Ernte, alle Kolonialwaren in verschiedenen Qualitäten und entsprechend niedrig gehaltenen Tagespreisen. — Erlaube mir ferner noch auf den großen **Andersabschlag** hinzuweisen. — **Verfertigung frei Haus.**
Gran Sommer Nachfola. K. Oberhard 2300
Kolonialwaren und Delikatessen Hochheim a. M., Weiberstraße 6.
Darmstädter :: Schloßfreihofs-Weid-Lotterie
— 120 000 Lose. —
45000 Mk.
Ziehung am 15. Novbr.
Lose a Mark 1.—
zu haben bei
G. Zeidler Biedrich
Rathhausstraße 16.
Landwirtshöhle und andere junge Leute
erhält, liefert, ausführt, Profest der Landw. Lehranstalt und Lehrmittelerei, Braunauweiden, Wamboganz Nr. 16. — Leistungen in Süddeutschland — Preisen gratis. — In 20 Jahren 2800 Schüler im Alter von 15—25 Jahren. 3898
Sport, Sitz- und Ringelwagen 2540
zu verkaufen
Teilsheimerstraße 46

H
№ 172.
Amtlich
der S
Der Austrick
gelände ist erst
vorgeschrieben
Hochheim a.
Anträge, wo
Kassausweis
hebung oder Be
Januar 1. J. ab
Normittagsdienst
Hochheim a.
Das Jagdpo
don den Bereds
Die Jagdun
Hochheim a.
Die diechste
präsidenten vom
Frei umber
lein, die Roma
benen eine Stra
der Nummer des
Zumiderhan
Wohgabe der SS
Hochheim a.
Abhaltung
Es haben a
1. die zur 2
2. die zur 3
3. sämtliche
bis 1912
Jägerfl
4. die Mar
welche in
Dienst g
Haltunoc
sowie bi
bewäh
Die Kontro
erfahren wie je
(Nach am Regi
am Mittwoch, d
schönen der
Frühjahrsrei
heim, Aurol
schönen, Rede
(Nach an
am Donnerstag
schönen der
Frühjahrsrei
Diedenbergen,
am Donnerstag
Rennschichten
der Frühjahrs
heim, Waffin
(Raf
am Freitag, de
schönen der
rich und Fam
(Hof
am Freitag, de
ten der Jah
jahrseinstellu
Georgborn
am Sonnabend
schönen der
Frühjahrsrei
Sonnberg.
Auf dem
des Anhabers
Zugleich u
1. besondere
nicht mel
rung giel
2. m 1116
befehlent